



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

**Bachmann, Simon**

## Namensvariante/n

Bachman, Simon

Pachmann, Simon

Pachman, Simon

## Lebensdaten

\* um 1600 Muri, † 26.5.1666 Muri

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Bildschnitzer und Zeichner. Religiöse Motive. Nach 26 Jahren Wanderschaft in Europa um 1648 Niederlassung in Muri. Chorgestühl für die Klosterkirche Muri

## Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Holzsulptur

## Lexikonartikel

Simon Bachmann wird in einer Quelle aus der Zeit kurz nach seinem Tod als aus dem Dorf Muri (AG) gebürtig bezeichnet. Dort fehlen Taufeinträge bis ins Jahr 1600, und sie setzen um 1610 kurz aus; im dazwischen liegenden Zeitraum ist die Geburt Bachmanns nicht verzeichnet. Glaubt man derselben Quelle, hat er eine Wanderschaft von 26 Jahren durchlebt, die ihn nach Italien, Böhmen, Ungarn und Deutschland führte. Über seine Ausbildung sowie die genauen Aufenthaltsorte seiner Wanderzeit ist nichts bekannt. Lediglich eine Skizze *Martyrium der Hl. Afra* von 1633 (Graphische Sammlung, Augsburg) gibt Anhaltspunkte über seine Anwesenheit im Raum Bodensee. 1650 ist der Künstler in Muri (AG) greifbar, als er Arbeiten für das Chorgestühl der dortigen Klosterkirche ausführt. Die Vorarbeiten dazu sind um 1648 anzusetzen, so dass eine Geburt um beziehungsweise vor 1600 und ein Beginn der Wanderschaft um 1618 glaubhaft sind. Bis 1660 arbeitet Bachmann für das Kloster Muri, 1662 verpfündet er sich diesem und stirbt dort hochgeehrt 1666.

Von Simon Bachmann ist ein bildschnitzerisches Œuvre von etwa 60 Einzelarbeiten fassbar, darunter das Chorgestühl des Klosters Muri mit ehemals 33 Heiligenskulpturen, 26 Reliefs einer Christusvita sowie dekorativer Ornamentik (1648–1660) und eine Silbermadonna für die Pfarrkirche von Schwyz nach einem nicht mehr erhaltenen Holzmodell (1650). Die verwendeten Materialien sind Eichen- und

Lindenholz, Bildtypen und Motivrepertoire entstammen in den Details meist der über Stichwerke rezipierten flämischen Kunst aus dem Rubens-Umkreis. Stilistisch lässt sich Bachmann keiner Meisterschule zuordnen, auch ist keine Nachfolge bekannt. Seinen persönlichen Stil hat er durch die Umsetzung grafischer Vorlagen und aus dem Vokabular des internationalen Barock entwickelt. Die Bildhauerarbeiten zeigen geschlossene Kontur mit unterschrittenen, teils scharfkantigen Falten sowie flachgepressten Röhrenfalten und naturalistisch verdinglichter Hautoberfläche.

Das gezeichnete Œuvre umfasst 21 erhaltene Tuschezeichnungen zu den Chorgestühlreliefs von Muri (AG), eine Reihe von sechs Bleistiftzeichnungen von Heiligen der Benediktinerkongregation (1659) sowie einen Entwurf und ein weiteres, nach Bachmanns Vorgaben gemaltes Altarblatt für den Petrusaltar (1651, Klosterkirche Muri). Hinzu kommt die oben erwähnte Skizze von 1633. Ausser dieser bleibt damit zur Beurteilung seiner Zeichnungen nur das Alterswerk ab 1650. Diese Arbeiten orientieren sich ebenfalls an der flämischen Kunst des 17. Jahrhunderts (Rubens, Marten de Vos), aber auch an Werken des Carracci-Kreises respektive deren Vermittlung über Grafiken. Die Zeichnungen zeigen klare Formen unter Verzicht auf überflüssigen Dekor; sie zeugen von der Beherrschung der Perspektive und einem geschulten Umgang mit klassischer Architektur. Dem Charakter der Bildhauerzeichnung gemäss entfallen Binnendifferenzierung und Schraffur.

Die Folge der Benediktinerheiligen, wohl Stichvorlagen, weist eine detaillierte malerische Behandlung mit Angabe abgestufter Grautöne und Weisshöhung auf. Ähnliches gilt für den Entwurf zu einem Altarblatt. Trotz technisch unterschiedlicher Ausführung der Zeichnungen stehen diese formal in direktem Zusammenhang mit Bachmanns Skulpturen. Sein Stil wurzelt nicht im manieristisch oder spätgotisch durchsetzten Schaffen der inner- und nordschweizerischen Künstler seiner Zeit, sondern entspringt den Vorbildern des internationalen Barock und kündigt somit eine in der Schweiz erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts einsetzende Bewegung an.

Werke: Muri (AG), Chorgestühl der ehemaligen Klosterkirche, Altarblatt des Petrusaltars, Madonna mit Engeln über dem Kirchenportal (ehemals am Portal des Chorgestühls); Muri-Gries, Archiv des Benediktinerkollegiums Sarnen (Zeichnungen); Schwyz, Pfarrkirche, silberne Muttergottesstatue (ausgeführt von Samuel Muoser).

Nicole Beyer, 1998, aktualisiert 2015

## Literaturauswahl

- Karl Grunder: *Simon Bachmann. Bildthauer uss dem Dorff Mury in freyen Embtern des Ergöws. 1600/10 bis 1666.* Dissertation Universität Zürich. Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser, 1988
- Adolf Reinle: «Innerschweizerische und Nordschweizerische Plastik im 17. Jahrhundert». In: *Unsere Kunstdenkmäler*, XXIV, 1973, 4. S. 293-314
- Georg Germann: «Simon Bachmann von Muri. Zum 300. Todestag des Bildhauers». In: *Sarner Kollegi-Chronik*, 1966, 28. S. 102-106

#### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022860&lng=de>

#### **Letzte Änderung**

28.02.2018

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.